

## Der Einfluss des Orients auf Rembrandt

Da uns heute in der Kunst mehr die Form interessiert als der gegenständliche Inhalt, sehen wir leicht, dass Beziehungen zwischen irischen Miniaturen und dem frühen Orient bestanden haben, denn es handelt sich in beiden Zonen um abstrahierende Kunst. Betrachtet man aber nun die holländische Malerei des 17. Jahrhunderts, so glaubt man nur gegenständliche Beziehungen zwischen Orient und Okzident entdecken zu können. Wir haben ja in Holland es nun mit einem Realismus ~~zu tun~~ und einer Raumillusion zu tun, welche im Orient kaum zu finden sind. Ich kann, auf Rembrandt hinzielend, hier nicht die vielen Einflüsse behandeln, welche von Persien, ~~von der Türkei~~ <sup>von der Türkei</sup>, von Indien und China schon lange vor Rembrandt nach Europa hereinströmten. Wir wollen auch nicht erörtern, welche Rolle türkische Kostüme in den Zeichnungen oder Malereien von den Bellinis, von Giorgione, Dürer, der Donauschule <sup>oder bei</sup> bis zu Lastman, dem Lehrer Rembrandts, gespielt haben. Im calvinistischen Holland wurden besonders die Themen des Alten Testaments bevorzugt, weshalb Rembrandt eine Fülle von vorderasiatischen Motiven teils in seine Sammlungen, teils in seinen Vorzeichnungen und Malereien aufgenommen hat. Um die Figuren zu Bildern des Alten Testaments zu kostümieren, entsteht mit dem Frühbarock eine bombastische Verschmelzung von Trachtenteilen, die Rembrandt teils bei Juden, teils bei Türken in Amsterdam sehen oder aus Vorlagen ~~entnehmen~~ <sup>entnehmen</sup> konnte, wobei er ~~dem~~ <sup>dem</sup> so entstehenden Prunk in geheimnisvolles Hell - Dunkel ~~zu hüllen~~ <sup>zu hüllen</sup> pflegte. Hiermit entsteht aber auch eine gewisse Stimmung, die man als "holländischen Exotismus" bezeichnen könnte.

Wir wissen, dass der junge Rembrandt ein weit ausgreifender Sammler gewesen ist, der neben Werken der Antike und der italienischen Renaissance vor allem exotische Gegenstände gierig anhäufte. Andres Pels berichtet in seinen Versen, Rembrandt habe auf allen Märkten und Brücken ausländische Waffen und Curiositäten angekauft, was alles bei seinem Bankrott dann verloren ging. Bei einer Versteigerung durch Christian Porret werden "indiansche Rariteyten", persische und chinesische Bücher aus Rembrandts Besitz erwähnt.

Interessanter, weil über eine inhaltliche Beeinflussung hinausgehend, ist aber ein Album von islamisch-indischen Miniaturen, das Rembrandt besessen hat. Wahrscheinlich ist es identisch mit "een boeck vol curieuse minijatur teeckeninge", das in Rembrandts Versteigerungsinventar erwähnt wird. Friedrich Sarre hat schon 1904 und 1909 diese Frage im "Jahrbuch der preussischen Kunstsammlungen" untersucht, ohne aber <sup>genügend</sup> ~~hinreichend~~ herauszuarbeiten, welche formale Bedeutung dieses Album für Rembrandt besass. Es sind zwanzig Nachzeichnungen Rembrandts nach diesem islamischen Buch erhalten. Diese Nachzeichnungen scheinen erst kurz vor der Versteigerung von Rembrandts Sammlung, also um 1656 gemacht worden zu sein. Hier handelt es sich nicht mehr um Übernahme exotischer Trachten.

Jetzt interessierte ihn die fremde Art zu komponieren, denn er hat <sup>in</sup> ~~in~~ <sup>vielen</sup> ~~den~~ meisten Fällen das Bildganze wiedergegeben. Natürlich kopierte er nicht, wie dies ein Kunsthistoriker getan hätte, sondern setzte die äußerst farbigen Miniaturen in die Hell-dunkelsprache blosser Zeichnung um. Er verwischte aber nicht etwa die rein flächige Anlage dieser Vorbilder. Er kräuselt auch nicht jene durchgehaltenen Konturen der Figuren im Sinne des Barockstils. Er scheint grosses Wohlgefallen gerade an der Rückeroberung der Fläche hier zu empfinden. Diese asiatischen Vorlagen stammen zum Teil aus Rembrandts eigener Zeit, denn unter dem Dargestellten befindet sich z.B. noch der Schah Djehan ( 1628 - 1659 ). Rembrandt neichnet diese Miniaturen aber erst nach, als er seinen räumlichen Hell-dunkelstil rückläufig verflächigen wollte. So erinnert dieser Vorgang an das Interesse, das Edouard Manet im 19. Jahrhundert an den japanischen Holzschnitten nahm, in demjenigen Augenblick, als er sich von Courbets plastischem Verismus entfernen wollte. Man könnte hier auch an Picasso erinnern, welcher die Negerplastik erst in dem Moment in sich aufnahm, als ihm das Formproblem des Kubismus vorzuschweben begann.

Wahrscheinlich waren diese ~~Kopien~~ islamisch - indischen Kopien Rembrandts ein in sich geschlossenes Dokument, wenn auch nicht eine Kundgebung, ~~das später zerschritten wurde~~. <sup>Rembrandt</sup> Viele dieser ~~Zeichnungen~~ <sup>Zeichnungen</sup> stammen aus dem Besitz des englischen Malers Jonathan Richardson, der 1665 - 1745 lebte. In dessen Inventar wird jedenfalls angeführt " a book of indian drawings by Rembrandt , 25 in number ". Dies Buch wurde wahrscheinlich später zerschritten, denn fast alle Rembrandtzeichnungen dieser Art fanden sich später bei englischen Malern des 18. und 19. Jahrhunderts. Die islamischen Miniaturen kann Rembrandt durch Philip Angel erhalten haben, einen holländischen Maler und Freund, der als Vertreter der ostindischen Kompanie jahrelang in Batavia und Ispahan tätig war und ~~seit~~ 1652 Hofmaler des Schahs von Persien wurde. Er rühmte Rembrandts Verständnis für orientalische Sitten. Auch kannte Rembrandt den Direktor der ostindischen Kompanie, Abraham Wilmerdoux, der eine beträchtliche Sammlung ostasiatischer Dinge besass und von Rembrandt gemalt worden ist.

Wichtig für uns , die wir an dieser Stelle keine kunsthistorischen Spezialitäten erörtern wollen, ist: der tiefe Seelenfrieden, den erst der reife Rembrandt erreicht, die antábarocke Ruhe der Komposition, die er findet, ist nicht nur , wie man immer wieder betont hat, durch <sup>altindische</sup> ~~Einwirkung der~~ italienischer Renaissance-Malerei erreicht worden, sondern auch durch jene asiatische Formenstrenge, die klar umspannende Konturen zeigte, ein ruhiges Beisichander der Menschenfiguren im Bild, eine stetige Flächenbehandlung, die sich niemals auf einen ~~Barocken~~, rhetorischen Pomp eingelassen hatte. So hat also die Form des Orients entscheidend mitgewirkt bei der Entstehung von Rembrandts Spät-Stil.